

# S'Eine Zeit +++Ticker+++

Kurzinformationen des S'Einlädele • Berichte von bestehenden und neuen Projekten aus Freiburg und der Ukraine

S'Einlädele – Gemeinnützige Gesellschaft  
für Mission und Seelsorge mbH  
Guntramstr. 58 • 79106 Freiburg  
Telefon: +49 (0) 7 61 / 28 09 07  
Fax: +49 (0) 7 61 / 3 83 86 86

Ausgabe Dezember 2013

Ticker Nr. 002

Internet: [www.seinlaedele.de](http://www.seinlaedele.de)

E-Mail: [info@seinlaedele.de](mailto:info@seinlaedele.de)

Spendenkonto:

Sparkasse Freiburg-Nördlicher Breisgau

BLZ: 680 501 01 • Konto Nr.: 2 041 397

## Liebe Freunde!

Vor ein paar Tagen saß eine Frau im Café Satz. Sie hatte es sich mit ein paar Büchern an ihrem Fensterplatz gemütlich gemacht. Als ich ihr den duftenden Kaffee bringe, sprudelt es aus ihr heraus: „Wissen Sie, ich komme mir vor wie in meinem eigenen Traum. Ich habe immer von einem Bücher-Café wie diesem geträumt, genauso, gemütlich wie ein Wohnzimmer und hier ist es – unglaublich!“ Ich freu mich mit der Frau und es bestätigt sich wieder einmal, dass mit dem Café Satz ein ganz besonderer Ort entstanden ist. Dankbar über ihre Worte schaue ich mich selbst staunend um. All die schönen Dinge, die uns gespendet wurden und vor allem all die freiwilligen Helfer, die sich hier tatkräftig mit eingeklinkt haben und wöchentlich unentgeltlich zum Helfen kommen. Und noch mehr freu ich mich, dass wir seit Oktober in Verena Ruck-Smetana eine sehr liebevolle und kompetente Leiterin der Geschenke im Café gefunden haben. In der nächsten S'EineZeit wird sie sich ausführlich vorstellen.

Ein ähnlich staunender Eindruck ist mir auch von unserer 20-Jahr Feier am 8. November im Paulussaal geblieben. Die Berichte der Freunde aus der Ukraine und die schönen Begegnungen mit unseren Gästen. Ein Freund unserer Arbeit schrieb mir am nächsten Tag eine E-Mail. Er drückt darin seine Begeisterung über das gehörte aus: „Die alten Geschichten ... erzähle es doch noch mal, die vielen alten Freunde und bekannten Gesichter. Was für eine gute Arbeit dir ihr da tut! Konnte mir die eine oder andere Träne nicht verkneifen. Und einige kleine Flügelschläge in dem draus gewordenen Sturm des Guten waren auch von mir und ich erzähle davon meinen Kindern und diese sollen es weiter erzählen.“ In diesem Sinne möchte ich mich im Namen des S'Einlädele-Teams bei Ihnen, ganz herzlich bedanken für die jahrelange Treue, Ihre Begleitung, Ihre Gaben und Gebete. Näheres von dieser Feier wollen wir Ihnen in der nächsten Ausgabe von S'EineZeit mit Wort und Bild berichten.



Eine Woche vor dieser Feier waren wir noch auf der Rückreise von der 13. Ukraine-Reise. Mit dabei waren Ole und Tanja Husmann, die in diesem S'EineZeit Ticker ihre Eindrücke schildern und damit einen kleinen aktuellen Einblick in die Arbeit geben.

Besonders am Herz liegen mir die Geschenke im Seniorenzentrum. Mit Luba und Anatolie Krivenko haben wir wunderbare Leiter gefunden, die sich für die alten Menschen und die angeschlossene Landwirtschaft kümmern. Anatolie schultert dabei auch alle Umbau- und Renovierungsmaßnahmen. Viel wurde bisher geschafft, doch auch noch viel ist zu tun bis dieses Haus auf eigenen Füßen stehen kann. In dieser Ausgabe liegt ein Flyer bei, auf dem acht notwendige Maßnahmen kurz skizziert sind und der Flyer zur Pflegepatenschaft. Danke, dass ich Ihnen das ans Herz legen darf.

Die aktuelle Situation in der Ukraine braucht dringend unser Gebet. Denn jetzt hat das

Land noch einmal eine Chance auf spürbare Verbesserung der Lebensbedingungen für alle Menschen. Wir brauchen hier Weisheit, wie wir helfen können und die Menschen dort eine lebendige Hoffnung nach vorne. Die Jahreslosung für 2014 „Gott nahe zu sein ist mein Glück“ aus Psalm 73 ist eingebunden in die Klage des Psalmisten über das gute Leben, dass die Gottlosen führen können. Eine treffende Beschreibung über die Situation der Herrschenden im Land. In dem Sinne, dass es großes Glück ist, Gott nahe zu sein, wünsche ich Ihnen Gottes spürbaren Segen für die Weihnachtszeit und für das neue Jahr „viel Glück“ – bleiben Sie in Gottes Nähe.

Et das S'Einlädele-Team

## Einmal Ukraine und zurück – Eine eindrückliche Reise

Als Volker Höhle sagt, dass er neue Fotos aus der Ukraine braucht, ist das wie ein Wink mit dem Zaunpfahl. Denn wir brauchen einen kleinen Tapetenwechsel von unserem Grafikeralltag, konnten uns aber bis dahin auf kein Ziel einigen. So kommt es, dass wir spontan zusagen mitzufahren. Und wir fahren wirklich! Über 20 Stunden mit dem Auto hin und die gleiche Strecke wieder zurück. Alleine das ist schon ein Abenteuer!



Mit dem Auto von Freiburg nach Kiew

Das erste Projekt, das wir in der Ukraine besuchen, ist der gerade umgezogene Friseursalon in Wolodarsk-Wolinsk, der mit seinem Gewinn die soziale Arbeit unter Sinti in den Karpaten unterstützt. Und nach einer Einladung zum Tee bei einer jungen ukrainischen Familie, der sich als ausgewachsenes Mittagessen entpuppt, geht es weiter zum Haus Ebenezer in Chervonoarmiisk, in dem Räume an verschiedene „Jungunternehmer“ in Zentrumsnähe vermietet werden. Außerdem gibt es einen Gemeinschaftsraum für Kinder und Jugendliche, wo wir den Leiter des Zentrums Waldemar Prokoptschuk treffen. Danach geht es weiter zum Bauernhof von Johannes Prokoptschuk nach Krasnoarmeik. Hier hören wir zum ersten Mal etwas über die staatliche Willkür, die in der Ukraine herrscht. Die Menschen leben in einer großen Unsicherheit, denn keiner weiß genau wie es politisch und wirtschaftlich weiter geht. So werden Kleinbau-



Johannes Prokoptschuk berichtet uns

ern ihre standartgemäßen Einkommensquellen entzogen, während sich andere durch Subventionen Vorteile verschaffen. Wir erfahren, dass es auch in der Ukraine „Land Grabbing“ (zweifelhafte Aneignung von Land) gibt.

Ein wenig bedrückt verlassen wir den Hof und fahren zur Bäckerei in Krasnoarmeik. Angeschlossen an die Bäckerei gibt es ein weiteres Gebäude, das ursprünglich als Metzgerei gedacht war, jetzt aber zum Fische räuchern dienen soll. Über der Bäckerei entstehen noch Wohnräume und ein Gemeinschaftsraum. Wir werden wieder zum Essen eingeladen und wieder biegt sich der Tisch! Tanja ist beeindruckt von den Leckereien und überlegt sich, ob es nicht sinnvoll wäre, die Frauen nach ihren Rezepten zu fragen und ein Kochbuch daraus zu machen.

Neben all den Besuchen, versucht Volker noch schöne Steine für einen Springbrunnen für das Seniorenheim in Vatutino zu organisieren, was sich aber als gar nicht so einfach herausstellt und mehr Zeit brauchen wird. Nachmittags fahren wir nach Shitomir/Ivanivka zum Haus „Perlina“, in dem drei Ehepaare mit eigenen und Pflegekindern leben. Die Selbstversorgung durch einen Garten, Tiere, einer Schreinerei und einer Zierfisch-Zucht gibt eine Lebensgrundlage.



Sondervorführung für uns als Gäste

Die Kinder haben für uns ein paar Sätze auf Deutsch auswendig gelernt und spielen uns auf ihren Instrumenten kleine Stücke vor. Inna Prokoptschuk, die wir auch dort treffen, erzählt uns ein bisschen von ihrer Arbeit mit den Sinti-Kindern in den Karpaten, die ihr sehr am Herzen liegt.

Am dritten Tag holen wir zwei Mitarbeiter vom „Linda Fond“, einer holländischen Hilfsorganisation in, in Kiew ab, und fahren mit ihnen weiter nach Vatutino zum „Haus der Barmherzigkeit“. Unser erster Blick fällt dort auf den Vorgarten, der neu gestaltet werden soll. Wir schauen alle



Der Vorgarten in Vatutino

mit möglichst viel Fantasie über die triste Rasenfläche. Es bräuchte Sitz- und Gehmöglichkeiten, Bäume, vielleicht Hochbeete und toll wäre ein schöner Springbrunnen aus Findlingen. Die Grünfläche liegt direkt vor einer großen Terrasse, auf der eine Bewohnerin gerade die Sonne genießt. Im Gebäude begegnen uns einzelne Bewohner, die durch die Flure spazieren.



Internationale Tischgemeinschaft

Zum Mittagessen sitzen wir im großen Speisesaal zusammen mit einer Gruppe junger Kanadier und Ukrainer, die ein paar Tage bei der Ernte helfen. Wir sind beeindruckt von der internationalen Mischung am Tisch und die Stimmung ist richtig gut.

Ein paar Autominuten entfernt liegt die Landwirtschaft, die das Haus mitversorgt. Die holländische Delegation ist besonders an den zwei Feldern mit insgesamt 8.000 Apfelbäumen interessiert, die sie vor einiger Zeit gespendet und angebaut haben. Auf dem Grundstück stehen mehrere kleine Wirtschaftsgebäude. Arbeiter sind gerade dabei, ein paar Erdmauern für ein Maissilo hochzuziehen. Ein weiteres „Haus“ soll einmal der Kuhstall werden, wird aber momentan noch als Schlafstätte für die 75 Gänse benutzt, die zu dieser Stunde noch gemütlich auf der Wiese vor sich hin schnattern. Weiter entfernt sieht man das große Maisfeld, das die Kanadier bearbeiten. Um uns herum stehen landwirtschaftliche



Die kleine Landwirtschaft in Vatutino

Geräte, die dringend, einen Unterstand brauchen. Ebenso das Heu, das zurzeit nur durch steinbeschwerte Planen geschützt wird. Neben den Gänsen gibt es noch Schweine und Kühe. Der Bauernhof funktioniert gut, nur mit den jungen Kühen gibt es noch Probleme. Sie sind zu jung um genug Milch oder Fleisch zu liefern. So wird gemeinsam beschlossen, weitere Kühe anzuschaffen und um gleich Nägel mit Köpfen zu machen, werden die drei neuen Tiere schon am nächsten Tag gekauft – bei Johannes Prokoptschuk.

Bei Anbruch der Dunkelheit fahren wir zurück zum Haus der Barmherzigkeit. Immerhin haben wir von den alten Herrschaften, die dort leben,



Mit dem Dreirad zu den Gänsen

noch nicht viel gesehen und gehört. Gerade als wir ankommen, ist einer der Bewohner dabei, eine kleine Gänseschar mit seinem Dreirad in ihre Behausung zu treiben und wir erfahren, dass die Bewohner angehalten sind, nach ihren



Ein Kinderwagen als Transportkarre

Möglichkeiten kleine Aufgaben zu übernehmen. Eine Frau melkt z. B. die Kühe und ein Mann, der an Parkinson erkrankt ist, transportiert täglich zwei große Kannen Milch mit einem umfunktionierten Kinderwagen, an dem er sich gut festhalten kann. Da aber die großen Kannen auf dem Wagen zu sehr schaukeln wird besprochen für ihn möglichst bald eine bessere Transportmöglichkeit zu besorgen.

Im Haus werden wir noch durch ein paar Räume geführt, darunter das neu eingerichtete Totenzimmer, ein kleiner Bereich unter einer Treppe, in



Das Treppenhaus ist Renovierungsbedürftig

dem Verstorbene nun würdig aufgebahrt werden können. Das restliche Treppenhaus drum herum muss allerdings dringend instandgesetzt werden. Es gibt noch nicht einmal elektrisches Licht. Und auch wenn Treppensteigen gesund ist, irgendwie drängt sich der Gedanke auf, dass hier eigentlich ein Fahrstuhl sinnvoll wäre. Der obere Bereich ist ähnlich aufgebaut wie der untere mit Zimmern für die Bewohner, einem Gemeinschaftsraum, der mit Sofas ausgestattet und mit Fotos der Bewohner geschmückt ist und, oben ganz neu: einem behindertengerechtem Badezimmer.

Wir dürfen ein paar ältere Herrschaften auf ih-



Besuch bei zwei bekannten Bewohnern

nen Zimmern besuchen. Darunter zwei Männer, die wir sogar schon kennen. Der Mann, der die Milchkannen transportiert, sitzt, deutlich gezeichnet von seiner Parkinson-Erkrankung auf einem der Betten. Gegenüber auf dem anderen Bett, erkennen wir den Mann wieder, der für die

Gänse zuständig ist. Er badet seine Füße in einer Schüssel mit Salzwasser und wir sehen, dass er keine Zehen mehr hat. Abgefroren.

Als wir auf den Flur hinaus treten, wartet dort bereits ein weiterer älterer Herr. Es stellt sich heraus, dass er der „Hauspromi“ unter den Bewohnern ist. Früher hat er mit Fußballprofis „gehandelt“ und ist nach einem missglückten Transfer in die Armut gerutscht und in die Alkoholabhängigkeit geraten.



Der „Hauspromi“ in Vatutino

Vom Leiter der Landwirtschaft Anatoly, werden wir noch in das „Apfellager“ geführt: Ein schlichter nicht benutzter, kühler Wohnraum, in dem sich Kisten mit rotbackigen Äpfeln bis zur Decke stapeln. Was mit den Äpfeln geschehen soll ist noch nicht ganz klar. Neben der Versorgung des Heimes mit eigenem Apfelsaft, sollen sie auf dem örtlichen Markt verkauft werden. Besonders interessiert ist Anatoly aber an einem Stand auf dem Markt in Kiew, der allerdings erst noch organisiert werden muss. Bis nächstes Jahr sollte



8.000 Apfelbäume in Vatutino

jedenfalls ein rentabler Absatzmarkt gefunden werden, denn so viel ist klar: da wird es noch mehr Äpfel geben.

Bevor wir gehen, bemerken wir, dass die Geschirrspülmaschine kaputt ist. Auch ein „Badewannenlifter“ funktioniert nicht. Wahrscheinlich ist die Batterie leer. Wenigstens das Problem ist rasch gelöst, denn der Akku lässt sich mit einem einfachen Kaltgerätekabel wieder aufladen. Vielleicht bräuchte es hier noch jemanden, der ein

Händchen für die technischen Belange in diesem Haus hat oder wenigstens die Gebrauchsanweisungen der deutschen Geräte übersetzen kann.



Stiftungsratsitzung in Kiew

Am nächsten Tag findet die Konferenz mit dem Stiftungsrat statt, für die Volker Höhlein in die Ukraine gekommen ist. Daran nehmen alle Vertreter der am Vaterhaus beteiligten Hilfsorganisationen teil, um sich gegenseitig auf dem Laufenden zu halten und über die Probleme und Fortschritte zu informieren sowie Hilfsmaßnahmen zu koordinieren.

Wir haben einen „freien Tag“ und hoffen, entweder im Vaterhaus oder in Kiew ein paar gute Fotos machen zu können. Dabei lernen wir Anastasia, die Tochter von Natascha und Roman Kornijko, dem Leiter des Vaterhauses, kennen, die uns als Übersetzerin helfen soll und Valentina, eine junge Frau, die selbst als Waisenkind ins Vaterhaus kam. Auf die Frage, wie es eigentlich für sie war, im

Vaterhaus aufzuwachsen, berichtet Anastasia, dass sie sich sehr wohl gefühlt habe. Mehr noch als für sie, war es für ihre kleine Schwester, Alina, selbstverständlich, umgeben von vielen Kindern und Besuchern aus dem Ausland aufzuwachsen, da sie nichts anderes kannte.



Unsere persönlichen Tour Guide durch Kiew

Valentina berichtet, dass es für sie etwas Besonderes gewesen sei, mit Kindern wie Alina und Anastasia befreundet zu sein, die richtige Eltern haben. Normalerweise wollten diese Kinder nichts mit ihr zu tun haben, denn als Waise trägt man den Stempel, kein guter Umgang zu sein. Liebevolle Annahme war etwas Neues für sie. Selbst die Waisenkinder konnten sich gegenseitig keine richtige Liebe schenken, weil sie das einfach nicht kannten. So waren Alina und Anastasia wertvolle Freunde und Vorbilder, die ihr den Einstieg in eine andere Welt ermöglichten. Aber auch Roman, Anastasias Vater, spielte eine

große Rolle in ihrer Kindheit. Er war einfach der „Papa“ und die Kinder konnten jederzeit zu ihm kommen. Sie konnten sich an ihn hängen, ihn knuddeln und sich die Zuneigung abholen, die sie brauchten und wurden niemals weggeschickt.



Was macht ein Fotograf?

Wir hätten gerne noch mehr Kinder interviewt und im Nachhinein denken wir auch, dass es interessant wäre, die alten Menschen in Vatu-tino zu fragen, was es für sie bedeutet, dort zu sein. Aber vielleicht ergibt sich ja noch einmal die Gelegenheit. Für diese Reise hatten wir genug Eindrücke gesammelt, das Land und die Menschen ein klein bisschen kennengelernt. Wir wünschen allen, dass Gott auch weiterhin seine schützende Hand über die Geschicke der Menschen und Projekte hält, die wir besuchen durften und das alle seine große Liebe auf diese Weise erfahren können.

Tanja und Ole Husmann

## Danke für den neuen Transporter



Das S'Einlädle-Team sagt allen Spendern ganz herzlichen Dank für den neuen, weißen Transporter, der seit Mitte des Jahres unter-

wegs ist, um Hilfsgüter für die Ukraine abzuholen. Nähere Informationen zu dieser Aktion gibt's in der nächsten S'Eine Zeit Ausgabe.

## ++TERMINE++

### Feiertagsöffnungszeiten

Zwischen den Jahren haben unsere Geschäfte folgendermaßen geöffnet/geschlossen:

S'Einlädle: 24.12. bis 06.01.14 geschlossen.  
CaféSatz/ und Antiquariat/Bärentreff:  
23./27./30.12. offen. Ab 02.01. wie üblich.

### Spendenbescheinigung

Die Spendenbescheinigung für 2013 wird Ihnen bis Mitte Februar 2014 zugeschickt. Falls Sie keine erhalten sollten, setzen Sie sich bitte mit uns in Verbindung.

### Adress-Änderung

Bitte teilen Sie uns Ihre neue Adresse mit, wenn sich die alte ändert und Sie weiterhin über unsere Arbeit informiert werden wollen.

## S'Eine Zeit

Herausgeber: S'Einlädle, Freiburg  
Gemeinnützige Gesellschaft für Mission und Seelsorge mbH  
Guntramstr. 58 • 79106 Freiburg  
Tel.: 07 61 / 28 09 07 • Fax: 07 61 / 3 83 86 86

Internet: [www.seinlaedele.de](http://www.seinlaedele.de)  
E-Mail: [info@seinlaedele.de](mailto:info@seinlaedele.de)  
Redaktion: Volker Höhlein (ViSdP), Peter Behncke  
Verantwortlich:  
Volker Höhlein, Geschäftsführer  
Norbert Aufrecht, Aufsichtsratsvorsitzender

Auflage: 2.500 Exemplare  
Layout: [www.dekoartistda.de/Ole\\_Husmann](http://www.dekoartistda.de/Ole_Husmann)  
Druck: City Druck Freiburg  
Spendenkonto:  
Sparkasse Freiburg-Nördlicher Breisgau  
BLZ: 680 501 01 • Konto Nr.: 2 041 397